



Resolution zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag 2012:

Freiheit zur religiösen Meinungsäusserung

Die Meinungsäusserungs- und Glaubensfreiheit, die wir heute wie selbstverständlich in unserem Land geniessen, kam nicht durch den „Rütlichschwur“. Sie wurde auch nicht von den Reformatoren oder von aufgeklärten Herrschern durchgesetzt. Vielmehr entstand sie allmählich im Laufe von Jahrhunderten, mit vielen Rückschlägen und Neuanfängen. Mutige Männer und Frauen, unter ihnen viele überzeugte Christen, haben sich weltweit dafür eingesetzt, dass alle Menschen das Recht erhalten, ihre religiöse Überzeugung zu leben und in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Anlässlich des Betttags 2012 treten wir als Christinnen und Christen, Mitglieder und Freunde der Schweizerischen Evangelischen Allianz, vor Gott. Überzeugt von Gottes Liebe und Fürsorge für unser Land wollen wir diese Zuwendung Gottes öffentlich verkünden und unsere Mitmenschen darauf hinweisen. Dabei wollen wir darauf achten, dies stets mit grossem Respekt und Toleranz gegenüber Andersgläubigen und Andersdenkenden zu tun.

In Dankbarkeit für das grosse Geschenk der Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Schweiz, wenden wir uns mit folgenden Empfehlungen an unsere Regierungen, Parlamentarier, Behörden sowie an die Justiz:

- Das Recht, den religiösen Glauben im öffentlichen Raum in der Schweiz weiterzusagen, soll umfassend geschützt bleiben. Die Kantons- und Gemeindebehörden sollen die entsprechenden Aktivitäten der Glaubensverkündigung auch an öffentlichen Orten genehmigen, sofern dabei die Personenrechte respektiert werden.
- Zur Religionsfreiheit gehört das Recht, sich ohne Zwang für einen persönlichen Glauben zu entscheiden. Dieses ist nur dann gewährleistet, wenn auch die freie Äusserung von religiösen und nicht-religiösen Glaubensüberzeugungen in der Öffentlichkeit möglich ist.
- Das Recht auf freie Meinungsäusserung soll auch dann durch den Staat geschützt werden, wenn solche Äusserungen ablehnende Reaktionen von Andersdenkenden oder Andersgläubigen hervorrufen.

An die Kirchen und christlichen Gemeinschaften wenden wir uns mit den folgenden Empfehlungen:

- Es gehört zum unverzichtbaren Auftrag der Gemeinschaft der Christen, aufrichtig und frei von Überheblichkeit, in Wort und Tat den Mitbewohnern in unserem Land das Evangelium zu verkünden.
- Christliche Gemeinschaften sollen sich unterstützen und so ergänzen, dass es gelingt, mit kreativen, positiven und überraschenden Schritten Mitmenschen anzusprechen und ihnen das Evangelium zu erklären.
- Dort, wo Religions- oder Meinungsfreiheit bedrängt wird, soll sich die Gemeinschaft der Christen mit einer klaren Haltung entgegenstellen, auch dort, wo es um die Religionsfreiheit Andersdenkender geht.



Gebetsaufruf zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag vom 16. September 2012

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ruft alle Mitchristen auf, am kommenden Betttag die hier formulierten Gebetsanliegen vor Gott zu bringen.

Wir danken

Dass wir in der Schweiz die Freiheit haben, in aller Öffentlichkeit, auf Strassen, Plätzen, vor Hauseingängen, in Bahnhöfen und Schwimmbädern, wie an allen öffentlichen Orten unseren Glauben zu bezeugen und Passanten darauf anzusprechen.

Dass dieses Recht durch die Verfassung und Gesetze gesichert und geschützt ist.

Für die Menschen, die unterwegs durch eine Begegnung mit einem Christen ins Gespräch gekommen sind und so das Evangelium gehört haben.

Wir tun Busse

Weil wir – vielleicht aus Angst vor Reaktionen – von diesem Recht noch viel zu wenig Gebrauch machen. Weil wir Gelegenheiten nicht wahrnehmen, um mit unseren Mitmenschen über Glaubensfragen ins Gespräch zu kommen.

Weil wir manchmal auch unsensibel gegenüber den Überzeugungen und Glaubenseinstellungen unserer Gegenüber sind.

Weil wir Religionsfreiheit, die auch Andersdenkenden zusteht, zu wenig achten.

Wir beten

Dass wir uns als Christen gemeinsam engagieren, in der Öffentlichkeit das Evangelium zu verkünden und durch unser Verhalten von unserem Glauben Zeugnis zu geben.

Dass wir dabei kreativ sind und immer wieder neu nach hilfreichen und geeigneten Wegen suchen.

Dass unsere Behörden, Politiker und Politikerinnen in Bund, Kantonen und Gemeinden die Religionsfreiheit schützen und die Massenmedien fair über religiöse Meinungsäusserung berichten.

Dass uns die multikulturelle Gesellschaft nicht zu einer Abgrenzung und zu einem Rückzug ins Schneckenhaus bewegt. Vielmehr soll sie uns herausfordern, das Evangelium gerade auch dort zu verkünden, wo es bisher kaum gehört wurde oder nicht mehr gehört wird, in der Schweiz und weltweit.

Möge Gott die Freiheit in unserem Land schützen und ermutigen, diese Freiheit mit der uns gegebenen Kraft zu leben. Möge Gott uns leiten, das Evangelium frei und furchtlos, in Liebe, bekannten und unbekannt Menschen zu bezeugen!

SEA, Zürich, 15. August 2012